

Das Philosophische Jahrtausendgespräch zwischen Religion und Naturwissenschaft

Unsere Lebenswelt wandelt sich gegenwärtig radikal. Die Globalisierung, aber vor allem die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse und technische Möglichkeiten, die sich durch die Gentechnologie und die Hirnforschung ergeben, sind die bekannten Stichworte.

Die Tür ist geöffnet zu Veränderungen, die Basis der bisherigen menschlichen Lebensweise in Frage stellen, Wohin geht die Reise? Müssen wir uns von traditionellen Weisheiten und Lebensformen verabschieden? Was tritt an ihre Stelle ?

Die Konfrontation von Geschichte und Gegenwart ist in dieser Situation also nicht abzuweisen, sondern zu fordern, Aus der Vergewisserung an den tausend Schritten, die bislang in der Geschichte vorwärts gemacht wurden, kann vielleicht in die Orientierung gewonnen werden, um den jetzt anstehenden Schritt gefahrlos zu setzen. Das heißt: die Vergegenwärtigung dessen, worauf in den vergangenen Jahrtausend Gesellschaft und Kultur beruhten, beinhaltet vielleicht die Chance, die Gegenwart zu bestehen. Das Vergessen hingegen wäre gleichbedeutend mit Blindheit.

Diesem Bewusstsein entsprang die Idee zu der Vortragsreihe, die hier angekündigt wird. Sie thematisiert ein spezifisches Spannungsverhältnis der europäischen Kultur, aus der nicht nur ihre Dynamik, sondern auch ihre Komplexität und Sensibilität hervorging. Es bestand seit ihren Anfängen in der Polarität zwischen der empirischen Naturforschung und der religiösen, kosmischen Ganzheitssicht. Auf die gesamte europäische Geschichte bezogen ist es sicherlich zu kurz gegriffen, wollte man wissenschaftlich-technische Rationalität Europa und Spiritualität pauschal Asien zuschreiben .

Erst in der Moderne hat sich die beide Pole verbindende Klammer, die durch die Jahrtausende hindurch in der philosophischen Reflexion bestand, zugunsten der Naturwissenschaft weitgehend aufgelöst. Die Erkenntniskriterien der Naturwissenschaft, die kulturell verbindlich wurden, schlossen sowohl religiöse als auch traditionelle philosophische Begründungen aus dem Bereich von Rationalität und rational ermittelter Realität aus und verwiesen zumindest die Religion in den Bereich der Irrationalen und Privaten.

In einer Reihe von Expertenvorträgen soll von den Vorsokratikern bis in die Gegenwart hinein das Gespräch zwischen Naturforschung und Religion nachvollzogen werden, wie es sich im Medium der Philosophie entfaltete. Daran wird sich zeigen, ob diese Polarität abendländischen Denkens auch in unserer Zeit für unser Selbstverständnis fruchtbringend sein kann.

Folgende grundsätzliche aktuelle Fragen stehen im Mittelpunkt der Diskussion:

- Erfordert die Erfassung der Wirklichkeit die strikte, uneingeschränkte Anerkennung der Geltung naturwissenschaftlicher Erkenntniskriterien?
- Oder Liegt in der Verabsolutierung naturwissenschaftlicher Erkenntniskriterien ein fundamentaler Reduktionismus, der ein angemessenes Selbstverständnis der Menschen unmöglich macht?
- Sind Religion und die metaphysische Entwürfe der Philosophie letztendlich nur Relikte einer antiquierten und im Grunde historisch überwundenen irrationalen Einstellung zur Wirklichkeit oder stellen sie konstitutive Bereiche der anthropologischen Wirklichkeit dar?
- Welche Chancen und Herausforderungen könnten sich daraus für eine Zeitgemäße Offenheit für vernunftbezogene religiöse Selbstverständnisse heute ergeben?

23.4 – Eröffnungsveranstaltung

Leibniz – Haus, 19 Uhr

Pastor Michael Stier

Evangelische Stadtakademie Hannover

Begrüßung und Leitung der Veranstaltung

Dr. Gerhard Stamer

REFLEX, Institut für Praktische Philosophie

Zur aktuellen Relevanz der Thematik dieser Vortragsreihe

PD Dr. Gerhard Kruijff

Forschungsinstitut für Philosophie Hannover

Glaube und Vernunft unter den Bedingungen der radikalisierten Moderne

7.5 – Prof. Dr. Raphael Ferber

(Köln)

Anaximander aus Milet und der Beginn der Wissenschaft

Hanns- Lilje- Haus , 19 Uhr

14.5 - Dr. Peter Steiner

(München)

Platon.

Der kinetische Gottesbeweis

Leibniz – Haus, 19 Uhr

28.5 – Prof. Dr. Theodor Ebert

(Erlangen)

Der Gott der Philosophen.

Theologie und Wissenschaft in der Natur bei Aristoteles

Leibniz-Haus, 19 Uhr

11.6 - Prof. Dr. Albert Zimmermann

(Köln)

Albert Magnus.

Über Ziel und Leitlinien der Naturforschung

Leibniz-Haus, 19 Uhr

25.6 – Dr. Bernhard Dressler

(Loccum)

Galilei und die Kirche. Ein historisches Missverständnis

Leibniz-Haus, 19 Uhr

3.9 – Prof. Dr. Wilhelm Schmidt- Biggemann

(Berlin)

Giordano Brunos kosmologische Metaphysik

Leibniz- Haus, 19 Uhr

17.9 - Dr. Elke Christian Hirsch (Hannover)

„Ich schmeichle mir, in die Harmonie beider Reiche eingedrungen zu sein“

Gottfried Wilhelm Leibniz

1.10- PD Dr. Ralf Liedtke (Bamberg)

Dynamischer Prozess und moralische Freiheit. Schellings „spekulative Physik“

Hanns – Lilje – Haus, 19 Uhr

15.10 – Dr. Gerhard Stamer

(Hannover)

Immanuel Kant. Von der Naturgeschichte des Himmels bis zur übersinnlichen Natur in uns.

Leibniz-Haus, 19 Uhr

29.10 – Prof. Dr. Thomas Görnitz

(Frankfurt a.M.)

Carl Friedrich von Weizsäcker als Physiker, Philosoph und Christ

Leibniz-Haus, 19 Uhr

12.11 – PD Dr. Hans- Dieter Mutschler

(Frankfurt a.M.)

Teilhard de Chardin zwischen Mystik und Naturwissenschaft

Leibniz-Haus, 19 Uhr

26.11 – PD Dr. Regine Kather

(Freiburg)

Die Evolution als ein „Fingerzeig des Unendlichen“

Die Kosmologie des A.N. Whitehead

Leibniz-Haus, 19 Uhr

3.12- Abschlussveranstaltung

Hans- Lilje- Haus, 19 Uhr

Prof. Dr. Christoffer

Grundmann (Hannover)

Nur eine kurze Geschichte der Zeit?

Von den signifikanten Differenzen zwischen

naturwissenschaftlicher und religiöser Weltdeutung

Dr. Gerhard Stamer

Ein Resümee